

die Unterschiede des erzielten Bleichgrades sowie die chemische und mechanische Prüfung der Reinheit der Bleichware besprochen werden. Im ganzen ein Buch, bei dem die enge Verknüpfung exakter wissenschaftlicher Ergebnisse mit den Fragen der Praxis vorbildlich genannt werden muß und das daher für keinen, der mit der Bleicherei zu tun hat, entbehrlich ist.

Weltzien. [BB. 203.]

Milchkunde, mit besonderer Berücksichtigung der Milchhygiene und der hygienischen Milchkontrolle. Von M. Klimmeyer. 2., neubearbeitete Auflage. 212 Seiten mit 42 Abbildungen und 3 Tafeln. Verlag von Richard Schoetz, Berlin 1932. Preis brosch. RM. 10,60, geb. RM. 12,—.

Die zweite Auflage stellt eine weitgehende Umarbeitung und Ergänzung von Klimmers „Tierärztlicher Milchkontrolle“ dar. Es ist also sowohl der Inhalt als auch der Titel des Buches geändert worden. Der Stoff ist mit Absicht so zusammengetragen, daß er auch dem Studierenden der Veterinär- und Humanmedizin als Lehrbuch dienen kann. U. a. wird auch den ärztlichen Belangen an der Milchhygiene Rechnung getragen. Darüber hinaus soll das Buch ferner dem Nahrungsmittelchemiker sowie dem Landwirt als Milchproduzenten zur Orientierung bzw. als Ratgeber dienen, nicht zuletzt auch dem Molkereifachmann. Das Kapitel „Milchhygiene“, in dem die wichtigsten Erkrankungen der Haustiere der Reihe nach behandelt sind, nimmt naturgemäß den größten Teil ein. Auch der „Milchkontrolle“ sowie den diagnostischen Milchuntersuchungsmethoden ist ein verhältnismäßig breiter Raum gewidmet. Hier ist alles Notwendige auch in technischer Hinsicht angeführt. Im letzten Teil sind die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen abgedruckt; abgesehen vom Milchgesetz finden sich hier u. a. ein Überblick über die von den Landesregierungen zur Durchführung des Milchgesetzes erlassenen Verordnungen, eine Erläuterung der juristischen Begriffe „verdorben“, „nachgemacht“ und „verfälscht“, ferner das Gesetz betr. den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Ersatzmittel und schließlich der Erlass betr. die im Rahmen der Vorratsmilchgewinnung beauftragten Untersuchungsinstitute in Preußen.

Wenn sich vieles von dem behandelten Stoffe auch schon in anderen Lehr- und Handbüchern befindet, so ist doch in Klimmers „Milchkunde“ das Wichtigste dem auf dem Gebiete der Milchhygiene irgendwie tätigen Fachmannen noch einmal zusammengestellt, so daß dem Buch größte Verbreitung zu wünschen ist.

Seelemann. [BB. 13.]

Jahresbericht für Agrikulturchemie. Vierte Folge, XII., 1929. 72. Jahrgang. Herausgegeben von Prof. Dr. F. Mach, Augustenberg. Verlag P. Parey, Berlin 1932. Preis brosch. RM. 84,—.

Es werden zusammen mit zwölf Referenten die im Jahre 1929 erschienenen Arbeiten auf dem Gesamtgebiete der Agrikulturchemie in vier Hauptabschnitten: I. Pflanzenproduktion, II. Tierproduktion, III. landwirtschaftliche Nebengewerbe, Gärungsergebnisse, IV. Untersuchungsmethoden, referiert. Der Jahresbericht umfaßt 620 Seiten, davon entfallen 136 Seiten auf ein sorgfältiges Autoren- und Sachregister und 34 Seiten auf das Inhaltsverzeichnis. Wie in den Vorjahren konnte in Anbetracht der großen Zahl der vorliegenden Arbeiten nur ein Teil derselben referiert werden, von vielen ist am Ende des betreffenden Abschnittes nur der Literaturnachweis gegeben. Die verarbeitete sehr große Literatur macht den Jahresbericht zu einem wertvollen Nachschlagewerk für den Agrikulturchemiker und die auf den obengenannten Wissensgebieten Arbeitenden.

O. Lemmermann. [BB. 208.]

VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

AUS DEN BEZIRKSVEREINEN

Bezirksverein Leipzig.

Hauptversammlung am 13. Dezember 1932 im Laboratorium für angewandte Chemie. Teilnehmerzahl: 48.

Einstellung des Jahresberichtes durch den Schriftführer Dr. Vohland. — Kassenbericht Dr. Lampe. — Vorstandswahlen. — Anschließend Vorführung zweier Filme der I. G. Farbenindustrie A.-G. durch Prof. Bauer, und zwar des „Amoeben-

Verantwortlicher Schriftleiter: Prof. Dr. Dr.-Ing. e. h. A. Binz, Berlin. — Verantwortlich für geschäftliche Mitteilungen des Vereins: Dr. F. Scharf, Berlin. Verlag Chemie, G. m. b. H., Berlin W 35. — Druck: Maurer & Dummick G. m. b. H., Berlin SO 16.

Ruhr-Films“ und „Plasmochin-Films“. — Nachsitzung im Löwenbräu. —

Sitzung am Dienstag, dem 17. Januar, im Laboratorium für angewandte Chemie. Anwesend: etwa 250 Mitglieder und Gäste.

Nach kurzen Dankesworten des neuen Vorsitzenden, Prof. Wienhaus, an seinen Amtsvorgänger Prof. Bauer sprach Prof. Scheiber: „Über moderne Kunsthärze und Kunstharpalte.“

Die Herstellung künstlicher Harze eröffnet Möglichkeiten, die vorläufig erst zum kleinsten Teil ausgenutzt sind, so daß die Undurchführbarkeit einer regulären Synthese natürlicher Harze nicht wesentlich erscheint. Tatsächlich besteht wohl auch nur in Ausnahmefällen ein gewisses Interesse an der künstlichen Nachahmung natürlicher Produkte, insbesondere beim Schellack bzw. beim Japanlack. Man muß sich mit rationellen Synthesen begnügen, für welche Vortr. bestimmte Möglichkeiten ausgearbeitet hat.

Obwohl die Kunsthärze heute bereits in zahlreichen Fällen die Naturprodukte mit Vorteil vertreten können, ist doch der Schwerpunkt ihrer Anwendung vorerst noch auf dem Gebiet der plastischen Massen bzw. Kunststoffe zu erblicken. Der Übergang eines Kunsthärzes in einen solchen Kunststoff erfordert den Übergang einer einfachen „festen Lösung“ in eine „feste kolloidale Lösung“ durch Polymerisationen. Diese verlaufen indes nur dann in entsprechender Weise, wenn die polymerisationsfähigen Gruppen der maßgeblichen Komponenten entsprechend stark aktiviert werden. Nach einer vom Vortr. aufgefundenen Regel setzt dies eine ganz bestimmte und eng begrenzte Mitwirkung negativer Einflüsse voraus. Weiterhin muß auch auf die Natur der die Polymerisation ergebenden Faktoren Rücksicht genommen werden, damit nicht die Effekte durch eine übermäßige Herabminderung der Stabilitätsgrenzen praktisch unwirksam werden. Ferner ist ein sinngemäßes Zusammenwirken entsprechend polymerisierbarer Komponenten mit solchen erforderlich, die nicht oder in mäßigem Umfang verändert werden. Andernfalls besteht die Gefahr einer Überpolymerisation, die zu inneren Spannungen und zum Zerfall der Produkte führen kann. Einheitliche, weitgehend polymerisierbare Stoffe wie Styrol liefern infolgedessen nur dann brauchbare Kunstmassen, wenn entsprechende, praktisch stabile Beimischungen gemacht werden.

Von besonderer Bedeutung ist sodann auch die Natur der zur Ausbildung gelangenden Kolloide. Am günstigsten wirken solche Produkte, denen man auf Grund der neuesten Forschungen eine Myzel- oder Fadenstruktur zuerkennen darf. So sind insbesondere Vinylpolymerate als Kunststoffe geeignet, indem die zweifellos fadenartigen Hochpolymeren die für mechanische Bearbeitung erforderliche Festigkeit usw. bewirken. Auch bei der Umwandlung der Phenoplaste sowie der Aminoplaste in Kunststoffe müssen Polymerisationen entsprechender Art als die wirklich maßgeblichen Faktoren angesehen werden. Jedenfalls steht jede andere Deutung mit dem Verhalten der Produkte im Widerspruch. Der Vortrag wurde durch eine Demonstration aller heute technisch wichtigen Kunsthärze unterstützt. Des weiteren wurde an zahlreichen Beispielen die Verwendung der Produkte für die Lacktechnik und insbesondere zur Erzeugung geformter, gefüllter und ungefüllter Kunstmassen für die verschiedensten Anwendungszwecke an zum Teil völlig neuartigen Objekten gezeigt.

Nachsitzung im Löwenbräu. —

Sitzung am Dienstag, dem 21. Februar 1933, im Laboratorium für angewandte Chemie. Teilnehmerzahl: 85.

Geschäftliche Sitzung: Stellungnahme zur Vorstandswahl im Hauptverein. Der Vortrag von Prof. Dr. Fingerling, Leipzig: „Verwertung der verschiedenen Nährstoffe bei den verschiedenen Arten der landwirtschaftlichen Nutztiere“ mußte wegen Erkrankung des Vortragenden ausfallen. An seiner Stelle sprach Dr. Herold über: „Die Beziehungen metallischer Werkstoffe zu organischen Reaktionen.“ Anschließend Dipl.-Ing. Pfeiffer: „Erläuterungen über die technische Nothilfe.“ (Begleitender Film.) — Nachsitzung im Löwenbräu.